

# EDITORIAL

≡ Lars Geiges/Katharina Rahlf

Der Wahlabend – ein Rausch der Zahlen, Analysen und Deutungen. Meinungen, Aussagen und O-Töne treffen auf Hochrechnungen, Prozentpunkte und Sitzverteilungen. Jedes Wort erhält Bedeutung und ist dennoch machtlos gegenüber der Kraft der Zahlen. Dabei ist der Vorgang an sich reichlich simpel: Es werden Kreuze auf Zetteln ausgezählt. Doch die begleitende Kommentierung ist von höchster Bedeutung: Es geht um die Macht im Land. Die Faszination des Abends speist sich auch aus den Gegensätzen: Auf der einen Seite berauschte Akteure und begeisterte Beobachter; auf der anderen Seite die Kühle von Addition und Prozentrechnung.

Nun wird in dieser *INDES* keine Vor- oder Nachwahlbetrachtung betrieben, es finden sich auch keine Wählerwanderungsanalysen oder parteiprogrammatischen Auswertungen. Das alles hat seinen Platz in der aktuellen Tages- und Wochenpresse, wird sich natürlich auch, mit einigem zeitlichen Abstand, in Fachzeitschriften niederschlagen. Gänzlich ignoriert wird das Wahlereignis natürlich nicht – nur mit einem Weitwinkel betrachtet: Die Beiträge in den »Perspektiven« untersuchen allesamt die Lage der Demokratie. *Franz Walter*, *Danny Michelsen* und *Ingolfur Blühdorn* entwickeln darin zu meist skeptische Perspektiven und mithin eine angesichts rauschender Wahlabende kritische Bestandsaufnahme.

Doch nicht nur in Wahlnächten, auch in der Politik im Allgemeinen, in der Freundschaft, beim Essen oder in der Musik, ob im Krieg, im Glauben oder bei der Arbeit und in der Freizeit – rauschhafte Erlebnisse haben schon immer Personen geprägt und Gesellschaften mitgeformt. Im Kleinen wie im Großen: Sie können der Treibstoff einzigartiger Leistungen sein, jedoch auch in wahnhafte Übersteigerungen führen. Die Rationalität, das vernünftige Handeln erscheint dagegen als weit weniger risikobehaftet. Allerdings, natürlich, meist auch kühler, berechnender, öder. Im Schwerpunkt widmet sich *INDES* dem diesem (vermeintlichen) Gegensatzpaar: Rausch & Rationalität.

In diesem Heft fragen wir: Wie viel Rausch tut gut? Und umgekehrt: Wie viel Vernunft ist »richtig«? Gibt es gar so etwas wie den berechneten Rausch und die rauschhafte Ratio? Welche »Rationalität« ist überhaupt gemeint? Wann ist z. B. vermeintlich unvernünftiges Verhalten doch rational (weil man einen bestimmten Zweck verfolgt), inwiefern kann man auch scheinbar irrationales

Handeln mindestens wertrational rechtfertigen ...? Mit der »Vernunft« ist es immer heikel – was ist schon »vernünftig«? Kann nicht auch der Überschwang »vernünftig« sein, wenn er z. B. den positiven Effekt des Spannungsabbaus hat? Dieser Gedankengang lässt sich immer weiterspinnen. Oder ist der »Rausch« per se zweckungebunden? Wer sich diesen Fragen stellt, dem wird – wie so oft bei komplexen Beschäftigungen – rasch klar: Einfache Antworten gibt es nicht. Die Auseinandersetzungen sind stets ambivalent. Ein Sowohl-als-auch durchzieht die Beiträge der vorliegenden *INDES* – macht sie aus diesem Grund interessant.

*Robert Feustel* weist einleitend darauf hin, Rausch und Rationalität nicht an unterschiedlichen Ufern zu suchen. Eine Erkenntnis, die sich auf das Feld der »praktischen Politik« übertragen lässt. So erläutern *Robert Lorenz* und *Matthias Micus* in ihrem Beitrag über ehemalige und derzeitige Politiker-Kohorten, wie aus Pathos Sachlichkeit wurde. *Vincenz Leuschner* fragt, ob Vertrauen und Freundschaft in der Politik vernünftig seien. *Lars Geiges* zeigt, dass Essen und Trinken – Verzicht und Völlerei – gleichermaßen Kraftquellen der Mächtigen darstellen können. Und *Teresa Nentwig* führt am Beispiel der Plagiatsaffäre zu Gutenbergs aus, dass dem politischen Skandal Ratio und Rausch zugleich innewohnen. Darüber hinaus schreibt *Torben Lütjen* über die Konjunkturen politischer Rationalität und untersucht den Technokratie-Begriff historisch. Er schreibt: »Mag sein, dass die Sprache der Politiker steril und blutarm geworden ist; doch Technokraten macht das noch nicht aus ihnen. Wenn Technokratie bedeutet, an eine höhere Rationalität zu glauben und dass die Wissenschaft ein Wissen bereitzustellen vermag, mit dem sich gesellschaftliche Konflikte wie von selbst auflösen – dann hat dieses Denken schon seit langer Zeit keinen herausgehobenen Platz mehr im politischen Mainstream.«

Welchen Reiz der Rausch auf Schriftsteller ausgeübt hat, dem geht *Jörg Magenau* in seinem Beitrag über die Arbeiten und Drogenexperimente Ernst Jüngers nach. Der Autor kommt zu dem Schluss: »Den Rausch zu leben, hieß für Jünger, ihn zu kontrollieren und in ein Forschungsgebiet zu verwandeln. Deshalb findet er nur in seinen Büchern statt. Im Text. Und in den Köpfen der Leser.« Den gelebten und erlebten Rausch, die Strahlkraft, die vom intellektuellen Mentor, vom »Meister« ausging, der die Apokalypse beschwor und die radikale Umkehr predigte, erkundet *Franz Walter* und zeichnet den gesellschaftlichen Abschied vom Phänomen des Gurus nach. »Zwar flackern spirituelle Bedürfnisse immer mal wieder auf«, resümiert Walter, vor allem jedoch »in einem sehr individualisierten Sinne als jederzeit austauschbare Angebote in den Regalen für Lebenshilfeprodukte.«

Doch gerade das Feld, das immer wieder exemplarisch für die »Macht der Zahlen« und strategisches Handeln herangeführt wird, die Wirtschaft, die Börse, zeigt sich bei näherem Hinsehen als Spielwiese des Rauschs. Ob Börsenkurse fallen oder steigen, ist beeinflusst von emotionalen Höhenflügen oder Angstreaktionen. Wie sich die Akteure am Rationalen berauschen, spürt *Christian von Eichborn* nach.

So haben wir versucht, mit diesem Schwerpunkt eine Art Kaleidoskop entstehen zu lassen, das zwischen den Polen – Rausch und Ratio – viele Bilder und Figuren entstehen lässt, die zum Nachdenken anregen. Und, nun ja, im besten Fall, wenn auch vielleicht nicht berauschen, so doch zumindest inspirieren.

# INHALT

## 1 Editorial

≡ Lars Geiges / Katharina Rahlf

## RAUSCH UND RATIONALITÄT

>> ANALYSE

## 8 »The unspoken thing«

Die Rationalität des Rauschs

≡ Robert Feustel

## 17 Politische Hochseilartistik

Freundschaft in der Politik

≡ Vincenz Leuschner

## 26 Kein Pathos, nirgends!

Über die Leidenschaftslosigkeit der politischen Eliten

≡ Robert Lorenz / Matthias Micus

## 36 Rausch *und* Ratio

Der Fall Guttenberg

≡ Teresa Nentwig

## 45 Von der Technokratie zum »Sachzwang«

Die Konjunkturen politischer Rationalität

≡ Torben Lütjen

## 54 Abschied von den Gurus?

Wo niemand mehr Jünger sein will, da werden auch die Meister rar

≡ Franz Walter

## 65 Pure Vernunft darf niemals siegen!

Das lohnende Leben in der Philosophie Robert Pfallers

≡ David Bebnowski

## 76 Blindes Vertrauen

Investmentbanker im Rationalitätsrausch

≡ Christian von Eichborn

- >> **KOMMENTAR** 84 **Der Rausch der Finanzmärkte und die Rationalität des Wohlfahrtsstaates?**  
 Niklas Luhmanns Überlegungen zur Dynamik von Krisen  
 ≡ Thorsten Hasche
- >> **INSPEKTION** 92 **Kraftzentrum Küche**  
 Völlerei und Verzicht als rauschhafte Antriebe der Mächtigen  
 ≡ Lars Geiges
- >> **PORTRAIT** 102 **Beraushtes Schreiben**  
 Über die Arbeiten Ernst Jüngers  
 ≡ Jörg Magenau
- PERSPEKTIVEN**
- >> **ANALYSE** 110 **Gefahren der Demokratie**  
 Skeptische Betrachtungen zur Lage  
 ≡ Franz Walter
- 122 **Ist das Politische noch zu retten?**  
 Eine Bestandsaufnahme mit Hannah Arendt  
 ≡ Danny Michelsen
- >> **INTERVIEW** 131 **»Das etablierte Lamento trägt nicht zur Veränderung bei«**  
 Das Konzept der Simulativen Demokratie  
 ≡ Ein Gespräch mit Ingolfur Blühdorn
- >> **REDE** 142 **Vor einem neuen Abschnitt der Geschichte?**  
 Demokratie und Islamismus im Arabischen Frühling  
 ≡ Bassam Tibi



SCHWERPUNKT:  
**RAUSCH UND RATIONALITÄT**